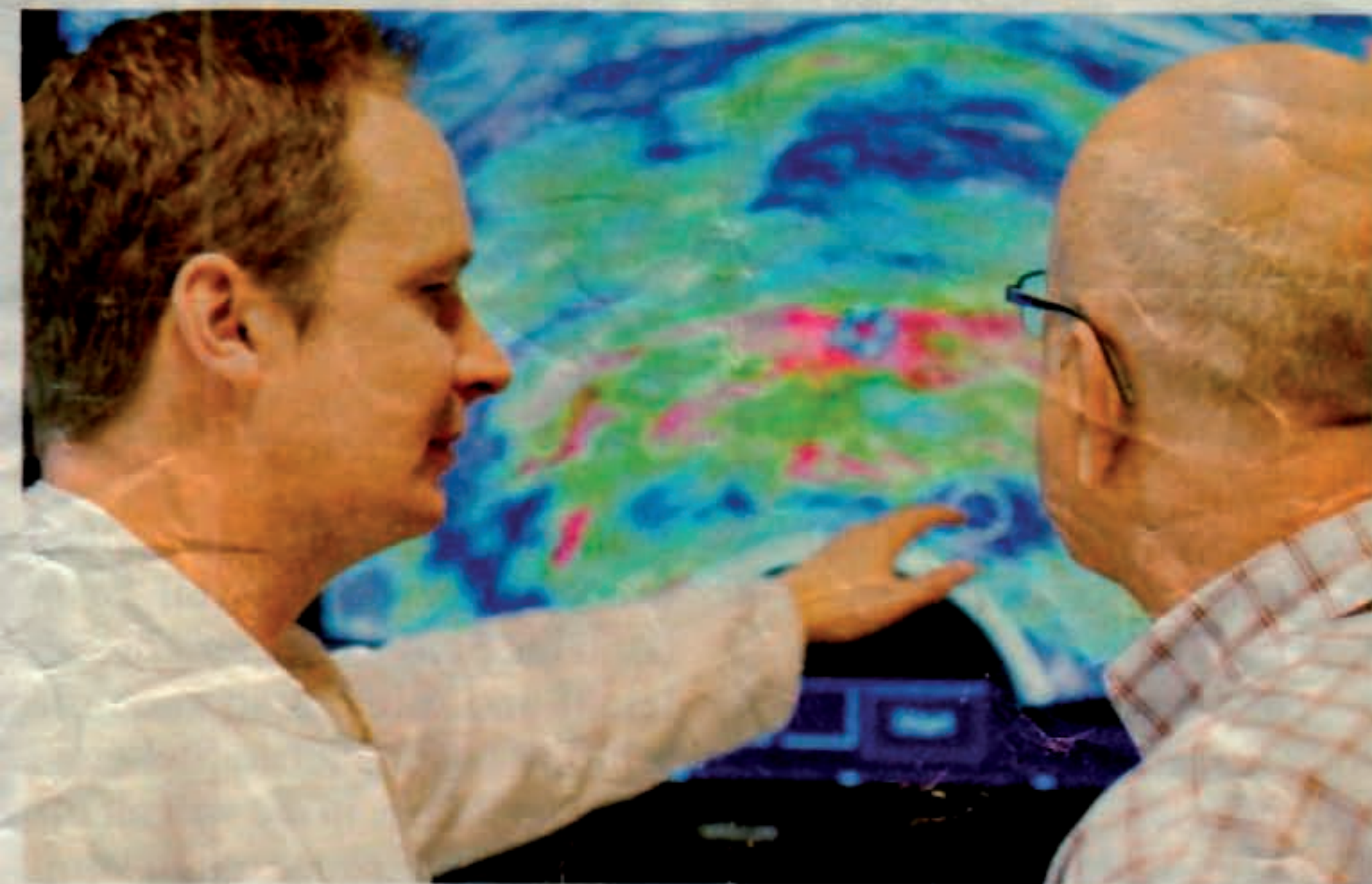


Die gute Nachricht der Woche



Der Urologe zeigt dem Patienten am Computer-Monitor die Ergebnisse der elastografischen Prostata-Untersuchung

Prostatakrebs: Neue Diagnostik gibt mehr Sicherheit

Mit über 20 Prozent steht das Prostatakarzinom nach wie vor an erster Stelle unter den Krebs-Neuerkrankungen bei Männern. Weil die Tumore meist klein bleiben und lange keine Beschwerden bereiten, sind sie oft nur schwer zu erkennen. Patienten mit Verdacht auf Prostatakrebs bietet die Martini-Klinik am Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf ein neues

Diagnoseverfahren an. Mit der ultraschallgesteuerten Echtzeit-Elastografie können Tumoreale aufgezeigt und dann gezielt Gewebeprobe zur Abklärung eines Karzinoms entnommen werden. Das neue Verfahren schließt eine wichtige Diagnoselücke, denn bislang standen Ärzten nur ganz normale Ultraschallgeräte bei der Diagnose zur Verfügung. Und damit konnten Verhärtungen und

Gewebeveränderungen nur ungenau dargestellt werden.

Die neue Methode macht es den Ärzten möglich, Normal- und Tumorgewebe am Bildschirm exakt voneinander zu unterscheiden. Veränderungen in der Prostata werden mit Hilfe eines speziellen Schallkopfes aufgespürt, ausgewertet und per Computer in aussagefähige Bilder umgewandelt. Medizinische Auffälligkeiten sind farbig markiert und somit für den Arzt direkt zu erkennen.

Besonders hilfreich ist die Elastografie bei solchen Patienten, die zwar einen für Prostatakrebs typischen hohen PSA-Wert haben, bei denen eine Gewebeuntersuchung aber negativ verlaufen ist: Das ungenaue Diagnoseergebnis machte eine Therapieempfehlung für den behandelnden Urologen schwierig. „Dank der Computerbilder, die uns der Elastograf liefert, können wir an auffälligen Stellen nun gezielt eine Biopsie vornehmen und einen lokalen Tumorherd direkt aufspüren“, erklärt Dr. Georg Salomon. Der erfahrene Urologe hat eine spezielle Schulung absolviert und leitet die Untersuchungen am Elastografen, der von der Firma Hitachi entwickelt wurde.

Eine erste Studie an der Martini-Klinik dokumentiert den Nutzen des Diagnoseverfahrens: Zwischen Juli und Oktober letzten Jahres wurden 109 Patienten mit dem Elastografen untersucht. Und bei 76 Prozent von ihnen konnte die neue Technik erfolgreich eingesetzt werden. Zahlen, die auch anderen Patienten Hoffnung machen.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse Martini-Klinik.de.